

GROSSER RAT

GR.21.60

VORSTOSS

Interpellation Béa Bieber, GLP, Rheinfelden (Sprecherin), Andreas Fischer Bargetzi, Grüne, Möhlin, Carole Binder-Meury, SP, Magden, Colette Basler, SP, Zeihen, Kathrin Hasler, SVP, Hellikon, Alfons Paul Kaufmann, Mitte, Wallbach, Andreas Steinacher, SVP, Schupfart, Claudia Rohrer, SP, Rheinfelden, Andreas Meier, Mitte, Klingnau, Elisabeth Burgener, SP, Gipf-Oberfrick, vom 16. März 2021 betreffend Verbesserung der grenzüberschreitenden und interregionalen Mobilität durch die Einrichtung neuer, öffentlicher Buslinien am Oberrhein und zwischen den Kantonen BS, BL, SO und AG

Text und Begründung:

Das Fricktal als dynamisch wachsende Region ist geprägt von überdurchschnittlichem Bevölkerungswachstum und Wirtschaftsansiedelung. Als Beispiel ist hier das Entwicklungsgebiet "Sisslerfeld" und Novartis Campus zu nennen, sowie der bereits weit vorangeschrittene Cluster in Kaiseraugst als zentraler Eckpfeiler des weltweiten Produktions- und Logistiknetzwerkes von Roche.

Pendeln gehört in der Schweiz zum Alltag: In Fricktaler Gemeinden arbeiten nur zwischen 10 und 27 % der Bevölkerung an ihrem Wohnort, im Kanton Basel-Land und im Kanton Solothurn sieht dies ähnlich aus. Im Fricktal arbeiten zudem überdurchschnittlich viele Grenzgänger aus dem Badischen Raum, welche täglich über die Grenze zu ihrem Arbeitsplatz pendeln. Diese Tatsache, sowie das Bevölkerungswachstum und die Zunahme von Arbeitsplätzen in der Region steigern die Mobilitätsansprüche zusätzlich. Dies fordert eine wirkungsorientierte Verkehrsentwicklung im Fricktal, in angrenzenden Kantonen und am Hochrhein. Besonders zu Hauptverkehrszeiten müssen wirkungsorientierte und nachhaltige Lösungen gefunden und angeboten werden.

Neben den bereits in der Motion 2020(343) von Grossrätin Kathrin Hasler geforderten Massnahmen besteht aus Sicht der InterpellantInnen die Notwendigkeit, das bisherige Verkehrsregime und die geforderte Gesamtverkehrsplanung im Fricktal mit zusätzlichen, attraktiven Buslösungen für PendlerInnen zu unterstützen. Weitere zielgerichtete Verbindungen zwischen Wohn-, Park&Ride- und Arbeitsplätzen und Bahnhöfen müssen in naher Zukunft geschaffen werden, andernfalls droht an vielen Stellen im Fricktal morgens und abends der Verkehrszusammenbruch. Diese Verbindungen können wirkungsorientiert sowohl grenzüberschreitend als auch interkantonal mit Bussen gelöst werden. Gute und funktionierende Beispiele gibt es dazu im Oberrheingebiet bereits.

Angedacht sind solche Busverbindungen für PendlerInnen auch aus der Region Schwarzwald zum Pharmacluster in Stein. Ebenfalls würden sich solche Lösungen vom geplanten Bahnhof in Warmbach/Rheinfelden-Baden zur Roche in Kaiseraugst anbieten, welche im Endausbau dort rund 6'500 Arbeitsplätze bietet. Hier ist aus Sicht der InterpellantInnen zu prüfen, inwieweit die Unternehmen und ArbeitgeberInnen im Rahmen ihrer Mobilitätskonzepte solche Buslinien anbieten und mittragen müssen.

Die grenzüberschreitende Mobilität hat dabei einen besonders hohen Stellenwert im (Arbeits-)Alltag der Menschen und für die weitere kulturelle und wirtschaftliche Integration am Oberrhein im Sinne

des Aachener Vertrages. Die Förderung umweltfreundlicher Mobilität darf nicht an der Grenze enden, weil auch die Verantwortung für die Erreichung der Klimaziele über Grenzen hinausgeht.

Mittels grenzüberschreitender (und interkantonal) öffentlicher Buslinien als Ergänzung von Schienenstrecken und sonstigen Verkehrsachsen wird dem stetig wachsenden Bedarf der Bevölkerung an umweltgerechter Mobilität schnell und flexibel Rechnung getragen. Dies insbesondere im Bereich der genannten Pendlerströme, um bestehende Achsen zu entlasten und attraktive und umweltfreundliche Alternativen zu bieten.

Aus Sicht der InterpellantInnen müssen Unternehmungen und ArbeitgeberInnen sich an Mobilitätskonzepten massgeblich beteiligen, dies in Zusammenarbeit mit dem Kanton.

Aufgrund dieser Ausgangslage bitten die InterpellantInnen den Regierungsrat um Stellungnahme, wie er auf die Resolution des Oberrheinrates vom 7. Dezember 2020 einzutreten und zu handeln gedenkt.

1. Wie strebt der Regierungsrat eine wirkungsorientierte Förderkulisse an, welche generell die Einrichtung grenzüberschreitender und interkantonaler Buslinien begünstigen?
2. Wie viel Grenzverkehr, in Personen und Verkehrsmitteln (aufgeteilt in Autos, Busse, Bahn, Velos und Motorräder) überquert den Rhein ins Fricktal und den Bezirk Zurzach täglich? Welcher Anteil davon ist Pendlerverkehr zu den Arbeitsplätzen?
3. Wie stark hat der Grenzverkehr in den letzten 20 Jahren zugenommen?
4. Wie viel Pendlerverkehr erfolgt aus den Nachbarkantonen Baselland und Solothurn?
5. Um wie viel hat der Pendlerverkehr in den letzten 20 Jahren zu den Nachbarkantonen zugenommen?
6. Wie gedenkt der Kanton Aargau den Pendlerverkehr zu dem Entwicklungsgebiet Sisslerfeld und dem neuen Novartis Campus Stein zu organisieren?
7. Sind Überlegungen vorhanden, die Pendlerströme aus Deutschland und aus den Kantonen Baselland und Solothurn ins Fricktal auf Busse zu verlagern? (z. B. eine Busverbindung von Gelterkinden nach Stein/Frick)
8. Wie ist der Kostenteiler für diesen (grenzüberschreitenden) öffentlichen Verkehr vom Land Baden-Württemberg oder anderen Kantonen in den Aargau zu regeln?
9. Wie gedenkt der Kanton Aargau die Wirtschaft/Industrie in das Verkehrskonzept einzubinden und an den Kosten der Busverbindungen zu beteiligen? (Die Firmen sollten dabei im Gegenzug entlastet werden, wie z. B. bei den vorgeschriebenen Anzahl Parkplätzen.)
10. Wie prüft der Regierungsrat generell Pendlerströme interkantonal und über die Landesgrenze hinweg und plant konkrete öffentliche Verkehrsverbindungen, dort wo sie nötig sind?